



Stiftung LebensBlicke
Früherkennung Darmkrebs

Vorsitzender des Vorstands
Prof. Dr. Jürgen F. Riemann
Schuckertstraße 37
67063 Ludwigshafen

E-Mail:
stiftung@lebensblicke.de
Telefon: 0621 – 69 08 53 88
Fax: 0621 – 69 08 53 89
www.lebensblicke.de

Darmkrebsmonat März 2025: Neue Regelung ab 1. April zur Darmkrebsvorsorge für Frauen

Die Stiftung LebensBlicke, Früherkennung Darmkrebs (Ludwigshafen), und die Gastro-Liga e.V. (Gießen) rufen insbesondere im Darmkrebsmonat März die Bevölkerung dazu auf, sich über Darmkrebs zu informieren und die Möglichkeiten zur Darmkrebsvorsorge und Darmkrebsfrüherkennung wahrzunehmen. "Durch einfache Vorsorgemaßnahmen könnten viele der jährlich etwa 24.000 bundesweiten Todesfälle durch Darmkrebs vermieden werden", so Professor Dr. J. F. Riemann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lebens-Blicke. Unter dem diesjährigen Motto "Darmkrebsfrüherkennung – Lass Licht ins Dunkle!" stellen über 200 Regionalbeauftragte der Stiftung im Rahmen zahlreicher Vorträge und Aktionen dieses wichtige Thema in den Vordergrund. Auch in diesem Jahr konnte die Stiftung mit Bundesgesundheitsminister Professor Dr. Karl Lauterbach einen prominenten Schirmherrn gewinnen. Unterstützt wird die Arbeit der Stiftung von vielen prominenten Befürwortern wie zum Beispiel von "Tatort-Kommissar" Richy Müller. Der Botschafter des Jahres 2025 der Stiftung LebensBlicke ist TV-Moderator und Sportjournalist Michael Antwerpes.

Kommunikation verbessern und Präventionsmedizin stärken! Professor Dr. Jürgen F. Riemann

Vorstandsvorsitzender der Stiftung LebensBlicke | em. Direktor der Med. Klinik C am Klinikum Ludwigshafen | Internist und Gastroenterologe

Darmkrebs ist eine häufige Erkrankung, von der sechs von hundert Menschen im Laufe ihres Lebens betroffen sind. Unbehandelt verläuft diese Krankheit tödlich. Es gibt jedoch gute Vorsorgemöglichkeiten, um diese schwere Krebserkrankung frühzeitig zu erkennen und erfolgreich zu behandeln. In Deutschland umfasst das gesetzliche Vorsorgeprogramm einen immunologischen Test auf nicht sichtbares Blut im Stuhl und/oder eine Darmspiegelung. Ab dem 1. April 2025 wird die Darmspiegelung sowohl für Männer als auch für Frauen ab dem 50. Lebensjahr möglich sein. Bisher galt dies für Frauen erst ab einem Alter von 55 Jahren. Die Teilnahmerate an den Vorsorgeuntersuchungen lässt noch zu wünschen übrig, hier gibt es noch Luft nach oben. Internationale Daten belegen eindeutig die Wirksamkeit der Darmkrebsvorsorge und zeigen, dass regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen Leben retten.

Vorbeugen ist besser als heilen, und vermeiden ist besser als leiden. Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sind ein wesentlicher Bestandteil einer vorausschauenden Gesundheitsvorsorge. Die Darmkrebsvorsorge kann das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl jedes einzelnen stärken, da man aktiv etwas für die eigene Gesundheit tut. Es ist ebenfalls ratsam, die Krankheitsgeschichte der eigenen Familie zu berücksichtigen, um mögliche Risiken besser einschätzen zu können.

Die Botschaften zur Darmkrebsvorsorge werden oft mit bekannten Persönlichkeiten verknüpft. Oliver Welke, Befürworter der Stiftung LebensBlicke, sagt zum Beispiel: "Macht's wie ich! Geht zur Vorsorge! Darmkrebs ist vermeidbar." Der Fokus der Aktionen auf einen bestimmten Monat zu legen, wie zum Beispiel den März, erhöht die Aufmerksamkeit für das Thema, ohne es zu überstrapazieren. Um die Darmkrebsvorsorge anschaulich zu machen, werden bei öffentlichen Aktionen und Veranstaltungen von Kliniken, Einrichtungen, Praxen und Firmen häufig virtuelle oder real nachgebildete Modelle genutzt, wie sie beispielsweise von Burda, dem Infopoint der LZG in Rheinland-Pfalz und der "Wattolümpiade" Brunsbüttel bereitgestellt werden.

Aktuelle Daten zur Inanspruchnahme der Versicherten

Dunja Kleis

Landesgeschäftsführerin der BARMER Rheinland-Pfalz/Saarland

"Bei Darmkrebs sind die Heilungschancen meist gut, wenn er frühzeitig erkannt wird. Deshalb übernimmt die gesetzliche Krankenversicherung die Kosten für die Darmkrebsvorsorge für ihre Versicherten ab 50 Jahren. Leider werden die Angebote zur Darmkrebsvorsorge noch zu selten von den Menschen in Deutschland in Anspruch genommen. In den vergangenen Jahren war die Zahl der Menschen, die zur Darmkrebsvorsorge gingen sogar rückläufig. Wir appellieren an alle Menschen über 50 Jahren, zur Darmkrebsvorsorge zu gehen."

Präventionskampagne der LZG Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Stiftung LebensBlicke

Susanne Herbel-Hilgert

Geschäftsführerin Landeszentrale für Gesundheitsförderung in RLP e.V.

"Wir freuen uns sehr, dass durch die Förderung des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz und der BARMER eine Neuausrichtung unserer Aufklärungskampagne zum Thema Darmkrebs in Kooperation mit der Stiftung LebensBlicke im Jahr 2025 realisiert werden kann", sagt Susanne Herbel-Hilgert, Geschäftsführerin der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). "Bereits in den Jahren 2017 bis 2020 waren wir an rund 40 Standorten im ganzen Land – in Betrieben, Kliniken, Hochschulen und bei öffentlichen Festen – mit einer Wanderausstellung unterwegs. Diese informierte unter dem Motto *Vermeiden statt Leiden!* über die Prävention und Behandlung von Darmkrebs und stieß in der Bevölkerung auf große Offenheit und breites Interesse. Nun wollen wir uns insbesondere der Ausprägung von Darmkrebs widmen, die durch eine familiäre Vorbelastung entstehen kann – ein Thema, das in betroffenen Familien oft noch immer ein Tabu ist." Unter dem Motto *Denke daran und sprich darüber: Man kann etwas tun, wenn man es weiß!* wird die LZG in einer neugestalteten Wanderausstellung die persönlichen Geschichten von betroffenen Familien erzählen. Dabei wird gezeigt, wie Familienangehörige einen offenen Umgang mit dem Thema erreicht haben, um andere Menschen dazu zu ermutigen, diesen Weg auch zu gehen

Die Regionalbeauftragten – das Rückgrat der Stiftung

Prof. Dr. Tim Zimmermann

Klinikum Worms, Chefarzt Medizinische Klinik II

Insgesamt unterstützen über 200 Regionalbeauftragte und 17 Fortbildungskoordinatoren die Stiftung LebensBlicke. Zu den Regionalbeauftragten gehören Fachexperten, die bundesweit vor Ort die breite Öffentlichkeit über das Thema Prävention von Darmkrebs informieren und für Ratsuchende als Ansprechpartner dienen. Die Regionalbeauftragten entfalten in ihren Heimatregionen - mit Unterstützung durch die Stiftung LebensBlicke - zahlreiche Aktivitäten in Form von lokalen Veranstaltungen, Vorträgen, Zeitungsartikeln, Informationsbroschüren, etc. für die Bevölkerung, Patienten und ärztliche Kollegen aller Fachdisziplinen.

Kooperation Klinikum und Stiftung: Win-Win-Situation

Dr. Vanessa Bähner

Medizinische Geschäftsführerin des Klinikums Ludwigshafen

Die Kooperation zwischen der Stiftung LebensBlicke und dem Darmzentrum des Klinikums Ludwigshafen setzt schon seit Jahren Maßstäbe in der Prävention und in der Früherkennung von Darmkrebs. "Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebsarten, aber auch eine der am besten vermeidbaren. Bei regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen wie der Darmspiegelung können Vorstufen frühzeitig erkannt und behandelt werden, bevor sie sich zu Krebs entwickeln. Wir appellieren an alle Menschen ab 50 Jahren, die Vorsorgeangebote wahrzunehmen – denn Früherkennung rettet Leben“, sagt Dr. Vanessa Bähner, die medizinische Geschäftsführerin des Klinikums Ludwigshafen. Die gebündelten Ressourcen zwischen der Stiftung LebensBlicke und dem Klinikum Ludwigshafen stärken diese Aufklärung und die Versorgung der Bevölkerung in der Region. Darüber hinaus treiben sie moderne Diagnostik- und Therapieansätze voran und entwickeln diese weiter, um die Heilungschancen von Patientinnen und Patienten maßgeblich zu verbessern. "Unser besonderer Fokus liegt auf der patientenorientierten Versorgung, die sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert", so Dr. Vanessa Bähner. Gezielte Öffentlichkeitskampagnen und Veranstaltungen, wie der Darmkrebsmonat März 2025, schärfen das Bewusstsein für Prävention und motivieren die Bevölkerung, an Vorsorgeuntersuchungen teilzunehmen. Die Kooperation zwischen der Stiftung LebensBlicke und dem Klinikum Ludwigshafen unterstreicht die zentrale Bedeutung der Zusammenarbeit im Kampf gegen Darmkrebs und schafft einen nachhaltigen Mehrwert für Betroffene und deren Angehörigen.